

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 50.

Donnerstag den 1. März

1866.

Die Eisenbahnen Deutschlands im Jahre 1865.

Ueber diesen Gegenstand entnehmen wir der „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung“ folgende Angaben:

Im Jahre 1865 wurden in Deutschland und den nicht zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen der preussischen Monarchie folgende Eisenbahnen eröffnet:

- 1) am 10. März Hafenbahnen bei Greifswald und Stralsund (Zweigbahnen der Berlin-Stettiner Eisenbahn), 0,69 M.;
- 2) am 1. Mai von Cleve nach Zeevenaar (Zweigbahn der rheinischen Eisenbahn zur Verbindung mit dem holländischen Eisenbahnnetz), 2,5 M.;
- 3) am 6. Mai von Neustadt a. d. Haardt nach Dürkheim (selbständige Zweigbahn der pfälzischen Ludwigsbahn), 2,10 M.;
- 4) am 16. Juni von Tüftit nach Insterburg (selbständige Zweigbahn der preussischen Ostbahn), 7,1 M.;
- 5) am 19. Juni von Nürnberg bis Rottendorf, resp. Würzburg (bayerische Staatsbahn), 11,95 M.;
- 6) am 1. Juli von Starnberg bis Tuzing (Zweigbahn der bayerischen Staatsbahn), 1,5 M.;
- 7) am 1. Juli von Enskirchen nach Mechernich (Zweigbahn der rheinischen Eisenbahn), 1,87 M.;
- 8) am 1. August von Lübeck nach Hamburg (Linie der Lübeck-Büchener Gesellschaft), 8,3 M.;
- 9) am 9. August von Cleve nach Nymwegen (Zweigbahn der rheinischen Eisenbahn), 3,73 M.;
- 10) am 10. September von Halle nach Eisleben (Anfang der Halle-Kasseler Linie der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn), 5 M.;
- 11) am 11. September von Königsberg nach Pillau (Theil der ostpreussischen Südbahn), 6,07 M.;
- 12) am 20. September von Görlitz und Rohlfsart über Lauban bis Reibnitz (Anfang der schlesischen Gebirgsbahn), 11,77 M.;
- 13) am 10. October von Wegeleben nach Bernburg (Zweigbahn der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn), 7,4 M.;
- 14) am 10. October von Kreienzen nach Hörter (Zweigbahn der braunschweigischen Staatsbahn), 6,2 M.;
- 15) am 15. October von Witterteich nach Eger (letzte Strecke der bairischen Ostbahnen), 2,68 M.;
- 16) am 15. October von Turnau nach Kralup (verbindet Reichenberg mit Prag oder die österreichische Staatsbahn mit der südnorddeutschen Verbindungsbahn), 11,44 M.;
- 17) am 16. October von Tuzing nach Penzberg (Zweigbahn der bayerischen Staatsbahn), 3,05 M.;
- 18) am 18. October von Salzbergen nach Almelo (hannover-niederländische Verbindungsbahn), 6,8 M.;
- 19) am 23. October von Greiz bis Brünn (selbständige Zweigbahn der sächsisch-bayerischen Staatsbahn), 1,36 M.;
- 20) am 1. November von Oberfohau (resp. Hof) nach Eger (Zweigbahn der bayerischen Staatsbahn), 6 $\frac{1}{2}$ M.;
- 21) am 1. November von Herlasgrün nach Eger (voigtländische Linie der sächsisch-bayerischen Staatsbahn), 13,52 M.;
- 22) am 5. November von Dinglingen nach Lahr (Zweigbahn der badischen Staatsbahn), 0,4 M.;
- 23) am 6. November von Maastricht nach Venloo (niederländische Staatsbahn), ca. 9 M.;
- 24) am 28. December von Wöknitz bis Oera (selbständige Zweigbahn der sächsisch-bayerischen Staatsbahn), 4,6 M.

Dies giebt 135 $\frac{1}{2}$ Meilen (gegen 61 Meilen im Jahre 1864), wovon aber gegen 20 Meilen außerhalb des deutschen Bundesgebiets liegen. Diese Meilenzahl vertheilt sich auf folgende 15 Staatsgebiete: Preußen 39,4 M., Bayern 22,15 M., Oesterreich 19 M., Niederlande und Limburg 15 $\frac{3}{4}$ M., Sachsen 11 $\frac{1}{4}$ M., Holstein 7 M., Braunschweig 5,78 M., Anhalt 4,2 M., Sachsen-Altenburg 3,8 M., Hannover 3 M., Keuß älterer und jüngerer Linie 2 M., Lübeck 0,7 M., Hamburg 0,6 M., Baden 0,4 M. Ferner kommen gegen 52 $\frac{1}{2}$ M. auf 5 Staatsbahnen (von Preußen, Bayern, Sachsen, Braunschweig und dem Königreich der Niederlande) und über 83 Meilen auf 16 Privatbahnen, welche von 6 älteren Actiengesellschaften (der bayerischen Ostbahn, der Berlin-Stettiner, der Lübeck-Büchener, der Magdeburg-Halberstädter, der Magdeburg-Leipziger und der rheinischen Eisenbahngesellschaft), 8 neuen Gesellschaften (für die oben unter Nr. 3, 4, 11, 16, 18, 19, 22 und 23 aufgezählten Bahnen) und zwei Stadtgemeinden (Hof und Weilheim in Bayern) erbaut sind.

Die Länge der in Deutschland (einschließlich der ganzen preussischen Monarchie) befahrenen Eisenbahnen, aber ohne mehrere nur zum Kohlen- und Gütertransport dienende Bahnen, steigt dadurch auf etwa 2344 $\frac{1}{2}$ Meilen in 29 Bundesstaaten. Von diesen hat Preußen 848 $\frac{1}{4}$, Oesterreich ohne die außerdeutschen Gebiete 447, Bayern 327 $\frac{1}{8}$, Sachsen ohne die Kohlenbahnen 105 $\frac{4}{5}$, mit denselben 113 $\frac{3}{4}$, Hannover 109, Baden 79, Württemberg 74 $\frac{1}{2}$, Kurhessen 44 $\frac{1}{2}$, Hessen-Darmstadt 42 $\frac{1}{2}$, Mecklenburg-Schwerin 42 $\frac{1}{4}$, Nassau 35, Holstein (ohne Lauenburg) 34 $\frac{3}{4}$, Luxemburg und Limburg 30 $\frac{1}{2}$, Braunschweig 26 $\frac{1}{2}$, Anhalt 22 $\frac{1}{4}$, Sachsen-Meiningen 13, Sachsen-Coburg-Gotha 12 $\frac{1}{2}$, Sachsen-Weimar 12, Sachsen-Altenburg 8,8, die Hansestädte 7,6, Frankfurt a. M. 6,8, Oldenburg 4,2, beide Keuß gegen 4, Schaumburg-Lippe 3,3, Hessen-Homburg gegen 1 Meile. Im nichtdeutschen Oesterreich wurden im J. 1865 nur zwei Strecken eröffnet: von Debenburg bis Kamisa 21 $\frac{3}{4}$ M. und von Agram nach Carlstadt 6 $\frac{1}{2}$ M., also zusammen 28 $\frac{1}{2}$ M. In der ganzen Monarchie sind zur Zeit etwa 868 Meilen im Betriebe, wovon 421 Meilen, also die kleinere Hälfte, außerhalb Deutschland liegen und etwa 30 M. nur mit Pferden befahren werden. Das Gebiet des deutschen Eisenbahnvereins umfaßte Ende 1865 2332 $\frac{1}{2}$ Meilen, worunter sich aber einige außerdeutsche Bahnen befinden: die Rüttich-Maastrichter, die niederländische Rheinbahn, ferner Warschau-Wien und Warschau-Bromberg.

Von der oben angegebenen Länge der deutschen Eisenbahnen sind circa 1471 Meilen Privatbahnen und 873 $\frac{1}{2}$ Meilen Staatsbahnen. Die letzteren sind im Besitz folgender 17 Staaten: Preußen mit 234 $\frac{1}{4}$, Bayern mit 177 $\frac{3}{4}$, Hannover (nebst Bremen und Schaumburg-Lippe) mit 112, Sachsen mit 84 $\frac{1}{2}$, Baden (incl. 4 Meilen auf Schweizer Gebiet) mit 77, Württemberg mit 75 $\frac{1}{2}$, Braunschweig mit 32 $\frac{3}{4}$, Nassau mit 25 $\frac{1}{2}$, Kurhessen mit 18 $\frac{1}{2}$, Hessen-Darmstadt mit 15, Mecklenburg-Schwerin (landesherrliche Bahn) mit 11 $\frac{3}{5}$, Niederlande (Limburg) mit 9 Meilen. Der Rest kommt auf Anhalt, Sachsen-Gotha und Frankfurt a. M. mit zusammen 5 Meilen.

Die deutsch-österreichischen Privatbahnen, zusammen etwa 1900 Meilen lang, sind — abgesehen von den acht bayerischen Zweigbahnen Pasing-Starnberg, Starnberg-Penzberg, Hochstadt-Stochheim, Neuenmarkt-Baireuth, Gunzenhausen-Ansbach, Neunlm-Kempten, Holzkirchen-Miesbach und Hof-Eger, sowie von der badischen Zweigbahn Karlsruhe-Maximiliansau, welche sämmtlich weder Staats- noch Actien-Bahnen, sondern von Stadtgemeinden gebaut sind, sowie von einigen kleinen Koh-

lenbahnen — im Besitze von 67 Actiengesellschaften, von denen aber 3 für die Bahnen Stargard-Posen, Aachen-Düsseldorf und Ruhrort-Crefeld, von 1866 an in Wegfall kommen. Von diesen sieben folgende nach der Länge der im Betriebe befindlichen Strecken obenan: die österreichische Südbahn 284 1/2 Meilen (österreichisches Nek), die österreichische Staatsbahn 183 Meilen, die bayerischen Ostbahnen über 83 1/2 Meilen und die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 82 1/2 Meilen. Dann folgen 5 Bahnen von 70—80 Meilen, nemlich die Theiß-Eisenbahn, die Berlin-Stettiner, die oberschlesische (incl. Breslau-Posen), die Kaiserin-Elisabeth-Bahn und die Köln-Mindener Bahn, 1 Bahn (die rheinische) von 50—60 Meilen, 3 Bahnen von 40—50 M. (bergisch-märkische, Berlin-Anhaltische und galizische Carl-Ludwigsbahn), 3 von 30—40 M. (Berlin-Hamburger, thüringische und Magdeburg-Halberstädter), 10 von 20—30 M., 6 von 15—20 M., 5 von 10—15 M., 12 von 5—10 M., 14 von 1—5 M., endlich 4 Bahnen, die noch nicht eine Meile lang sind (die Nürnberg-Fürther, die Kirchheimer, die Großenhainer und die Lahrer Eisenbahn). Nach der geographischen Lage kommen 39 Bahnen auf Nord- und 28 Bahnen auf Süddeutschland. Von jenen liegen 15 ihrer ganzen Länge nach und 9 größtentheils in Preußen, 4 ganz und 2 theilweise in Sachsen, 1 in Sachsen-Altenburg und Neuß, 4 in Holstein und dem Gebiete der Hansestädte, 4 in Hannover, Mecklenburg, Kurhessen und Luxemburg.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rauch-Museum in Berlin.

Durch das am 17. December 1865 eröffnete Rauch-Museum hat Berlin ohne Zweifel eine große Bereicherung empfangen, und die schöne Sammlung wird von nun an ein stets gern besuchter genuss- und lehrreicher Aufenthaltort für Künstler und Kunstfreunde sein. Das Museum ist errichtet in dem Erdgeschoß des Lagerhauses, und zwar in dem nach der Neuen Friedrichstraße hinausgelegenen Flügel des Gebäudes. Das ganze Erdgeschoß nach der Neuen Friedrichstraße hinaus mag in früheren Zeiten eine einzige, mächtige Halle gebildet haben; jetzt durch schwache Verbindungsmauern in drei Theile getrennt, führt der mittlere als Korridor in die obere Etage und zugleich in das Rauchmuseum, einen Saal von 162' Länge und 25' Breite, dessen acht Fenster eben so viel Gewölbe-Compartimenten entsprechen. Als nach dem Tode Rauch's dessen hinterlassene Modelle vom Staat angekauft wurden, mit der Absicht, aus ihnen ein eigenes Museum zu bilden, war zuerst beschlossen worden, dasselbe in den Räumen zu errichten, welche der Verstorbene als Werkstätten benutzt hatte, und die in demselben Erdgeschoß links vom Korridor lagen. Auch wurden für die bauliche Herstellung dieser Räume zum Museum die Anschläge und Zeichnungen gemacht; doch stellte sich bald heraus, daß eine derartige Einrichtung ungenügend erscheinen müsse, da die betreffenden Räume, durch den Ausgang zur oberen Etage getrennt, eben so wenig einen wohlthuenden Gesamteindruck gewähren konnten, als auch eine würdige Aufstellung der vorhandenen, zum Theil kolossalen Werke in den kleineren Gemächern auf große Schwierigkeiten stoßen würde und gleichfalls die Beaufsichtigung dieser getrennten, oder nur durch schmale Gänge verbundenen Theile des Museums unausführbar war. Die Halle aber, welche gegenwärtig dasselbe bildet, war früher zum Erzerzierlaale, später zur Lagerstätte von Waaren benutzt, und erst, nachdem ein solches Verhältniß beseitigt war, konnte mit der Herstellung des Museums in seiner jetzigen Gestalt begonnen werden. Für die darüber hingegangene Zeit wird das jetzt Erreichte vollkommene Entschädigung bieten, und man darf sich der Wahl des Raumes um so mehr freuen, als eine spätere Vergrößerung desselben zur Aufstellung der noch fehlenden Werke Rauchs möglich sein wird, wenn für die, jetzt zu anderen Zwecken benutzten Theile des Erdgeschoßes des genannten Gebäudes sonstige passende Räumlichkeiten gefunden sein werden.

Wie es nun überhaupt lehrreich und fördernd ist, die Werke eines Mannes in ihrer Gesamtheit zu betrachten, so muß es besonders bei plastischen und zum großen Theil monumentalen Schöpfungen von Bedeutung sein, dieselben, die in verschiedenen Zeiten entstanden, und oft an weit von einander gelegenen Orten aufgestellt sind, in einem Raume vereinigt, betrachten und genießen zu können, um so mehr, als Monumente auf öffentlichen Plätzen sich dem eingehenden und ruhigen Studium der Einzelheiten oft durch ihre Größe, oft durch ihre Art der Aufstellung, oder das sie umgebende, der Betrachtung hinderliche Treiben volkreicher

Städte entziehen. Und wie hier, in mitten aller seiner Werke, das Bild des Meisters, der volle Umfang seines Denkens und Wirkens dem Beschauenden entgegentritt, so ist ihm auch Gelegenheit geboten, dem mehr oder weniger allmäligen Wechsel der künstlerischen Ansichten und Behandlungsweise zu folgen, oder das stets Gleiche der Grundprinzipien darin zu erkennen, wie beides gerade bei den Werken eines Mannes, von der ununterbrochenen und so langjährigen Thätigkeit Rauchs, lehrreich zu Tage tritt. Eine andere, nicht minder wichtige Bedeutung für den Kunstfreund gewinnt das Museum dadurch, daß nicht ausschließlich die vollendeten Modelle, sondern auch die dafür geschaffenen Entwürfe aufgestellt sind, und der Betrachtende somit dem Künstler von der ersten Auffassung bis zu dem fertig Abgeschlossenen folgen kann. Was aber die charakteristische Eigenheit dieser Sammlung im Verhältnisse zu anderen Museen ähnlicher Art ausmacht, das ist die vorwiegend vaterländische Bedeutung desselben. Wie Rauch in seinen Entwicklungsjahren die Leiden des unterdrückten Vaterlandes mit durchzukämpfen hatte, so fällt seine erlangte Meisterschaft in die Zeit, da Preußen sich in mächtiger und edler Erhebung von dem Drucke der Fremdherrschaft freiekämpfte und an Kraft und Ausdehnung in hohem Grade gewonnen hatte. So wurde er dazu berufen, die Helden einer großen Zeit in Monumenten zu verherrlichen, welche dankbare und kunstliebende Könige ihnen zu errichten beschloßen. Sein erstes ruhmvolles Werk galt dem Schmerz des Königs, des Vaterlandes, und darum ist die Grabstatue der Königin Luise für einen jeden Preußen eine Erinnerung von tiefer, ernster und geheiligter Bedeutung. Die Statuen Scharnhorst und Bülow's, Blücher's für Berlin und Breslau, York und Gneisenau's und die an diesen Monumenten angebrachten Reliefdarstellungen geben Zeugniß davon, wie tief Rauch den Eindruck dieser Persönlichkeiten in sich aufgenommen, wie er ihr Wirken und ihre Thaten zu erfassen und darzustellen wußte.

Die Grabstatue Friedrich Wilhelm III., in den vierziger Jahren gefertigt, schließt diese Reihe ab. Alle diese Werke Rauchs aber werden überragt durch die Hauptaufgabe seines Lebens, zugleich eine der großartigsten aller Zeiten, sowohl in Dimensionen, als in Auffassung und Durchführung; das Monument Friedrichs des Großen, welches der Meister in den Jahren von 1839 bis 1850 geschaffen hat. Neben diesen Arbeiten entstanden, theils für die Walhalla bei Regensburg bestimmt, theils für Charlottenburg gefertigt, jene berühmten Gestalten von Victorien, in denen Rauch wußte, den einen inwohnenden Gedanken zu individualisiren und aus der allegorischen Gestalt eine Persönlichkeit wahr und lebensvoll zu schaffen. Auch sie sind von demselben Pulsschlag seines patriotischen Gemüthes erwärmt und sprechen nur mit einem idealen Zuge aus, was in allen jenen Monumenten nach verschiedenen Seiten hin durchgeführt ist. Und gleich so heimlich und vaterländisch sprechen die vielen meisterhaften Büsten an, in denen er der Natur das eigenste Leben abgelauscht, und alle Portraitwahrheit doch mit fester künstlerischer Hand stülvoll wiedergegeben hat. Doch sind mit dem genannten bei Weitem nicht alle Hauptwerke des Meisters angeführt; das Monument für Franke in Halle, Albrecht Dürer in Nürnberg, die Gruppe der beiden ersten christlichen polnischen Könige für Posen, das Denkmal König Max Josephs von Bayern für München, endlich die Statue Kant's für Königsberg und sein letztes Werk, die Figur Albrecht Thaer's für Berlin, sind durch ihre Anordnung wie durch ihre vollendete Durchführung ebenso viele Zeugnisse der reichen Begabung wie des unablässigen Fleißes und stets gesteigerten Eifers, mit dem der Meister seine Aufgabe ergriff und bis in jede Einzelheit klar und vollendet hinzustellen wußte. Andere kleinere, nicht minder treffliche Arbeiten sprechen durch Naivetät, durch inniges Gefühl, oder durch jenes tiefe Studium der menschlichen Natur an, welches jedem Werke Rauchs den Stempel lebensvoller Wahrheit giebt. Dahin gehören die Grabstatuen der Prinzessin Louise von Hessen, der Anabe mit dem Buche, mit der Schale, das betende Mädchen, die Figur der Danaide, das Bacchantenrelief u. a. Zu besonderer Betrachtung ladet schließlich die Gruppe des betenden Moses mit Aron zu seiner Seite, ein, welche Rauch auf Befehl Friedrich Wilhelm's IV. in den letzten Jahren seines Lebens zu fertigen hatte. Wenn er nur schwer sich entschließen konnte, Hand an dies Werk zu legen, so lag der Grund in der, seinem künstlerischen Wesen fremderen Aufgabe, deren Größe er um so mehr erfaßte, als er während der begonnenen Arbeit auf einer Reise nach Italien die Meisterwerke christlich mittelalterlicher Kunst zu bewundern Gelegenheit hatte und zu der er sich bei seinem hohen Alter nicht mehr frisch genug fühlte. Dennoch ergriff er den Gegenstand mit voller Seele und wenn auch dem Beschauer der Eindruck

Chronik der Stadt Halle.

werden mag, daß der Künstler sich hier auf weniger eigenem Gebiete be-
wege, so wird die Darstellung doch durch ihren Ernst und ihre Würde
jedem Betrachtenden ein hohes Genüge gewähren.

Nachdem hiermit in kurzen Zügen der Gesamtheit der Arbeiten
Rauch's gedacht worden ist, sei es gestattet, diejenigen namhaft zu machen,
welche ihre Aufstellung im Museum gefunden haben. Denn allerdings
besteht dasselbe noch nicht Alles oben Erwähnte, und erst nach und nach
wird es möglich sein, das Fehlende, sei es in Original-Modellen, sei es
in Abgüssen, zu beschaffen; so wie auch die neuerworbenen Gegenstände
erst werden aufgestellt werden können, wenn die gehoffte Vergrößerung der
Räumlichkeit des Museums stattgefunden haben wird. Die wichtigsten dieser
noch zu gewinnenden Werke sind: die Statue König Friedrich Wilhelm's I.
in Gumbinnen, Blücher in Berlin, Blücher in Breslau (jetzt im Zeug-
haus aufgestellt) die Statuen Scharnhorst und Bülow's, Snelkenau's in
Sommereschenburg (jetzt im Marschallsaale des Kabettenhauses aufgestellt),
die Francke-Gruppe in Halle (im grauen Kloster in Berlin), die
Statuen Albrecht Dürer's in Nürnberg, die sitzende Statue König Max
Joseph's von Baiern, deren Modell sich in Schleißheim befindet, die eine
der beiden schwebenden Viktorien im Park zu Charlottenburg, und eine
sitzende Mädchenfigur, deren Marmor-Original sich in Tegel befindet.

Das Friedrich-Denkmal ist vollständig im Museum vorhanden, auch
das lebensgroße Hüßmodell des Reiters und sämtliche Entwürfe zum
Denkmal sind aufgestellt.

Die übrigen Statuen sind: Kaiser Alexander von Rußland, Kant,
Thaer, York, Snelkenau, die kolossale Viktorie für Leuthen, die Grabstatuen
Friedrich Wilhelm's III., der Königin Luise, des Königs Ernst August
von Hannover und dessen Gemahlin, sowie ebenfalls die der Prinzessin
Luise von Hessen-Darmstadt; ferner fünf Statuen stehender und zwei
sitzende Viktorien, die Danaide, die Bavaria und Felicitas vom Denkmal
in München, eine kleinere Statue Snelkenau's, desgleichen zwei Figuren
der Hoffnung, der Knabe mit dem Buch, mit der Schale, das betende
Mädchen und eine halb lebensgroße schwebende Viktorie.

Von Reliefs haben die vom Denkmal Blücher's in Berlin, Scharn-
horst's und Bülow's, sowie diejenigen vom Denkmale des Königs Max
Joseph's in München, das Relief vom Grabmal des Grafen Jhenplitz,
das vom Grabmal der Lady Cooper, das Bacchantenrelief und einige
kleinere im Museum ihren Platz erhalten.

Von Büsten finden wir aufgestellt: die kolossale Büste von Francke,
von Dürer und von Blücher, diese drei Köpfe von deren Denkmälern in
Halle, Nürnberg und Breslau. Ferner die Büsten des jetzt regierenden
Königs Majestät als Prinz Wilhelm, Friedrich Wilhelm's III., der Köni-
gin Luise, Friedrich Wilhelm's IV., der Königin Elisabeth, der Prinzen
Albrecht und Heinrich, der Prinzessin Luise der Niederlande, der Großher-
zogin Alexandrine von Mecklenburg, des Kaisers Nikolaus und der Kais-
erin von Rußland, des Königs Wilhelm von Holland, Hardenbergs, Nothher,
Kirchheisen, Humboldt, Beuth, Stagemann, Lenné, Tiedt, Zeller, Hüfeland,
Schleiermacher, Göthe, Thorwaldsen, Spontini, York, Bülow, Scharn-
horst, Klefft &c.

Von Thierbildern finden wir zwei lebensgroße Hirsche und einen
Abler mit ausgebreiteten Flügeln, sowie zwei Relief-Bühen (vom Den-
male Blücher's). Zu den vielen in den Fensternischen aufgestellten klei-
neren Darstellungen und Entwürfen gehören u. A. die Brustbilder Niebuhrs
und seiner Gattin, vom Grabmal auf dem Kirchhof zu Bonn, ein Rund-
relief der Königin Elisabeth, ein Christuskopf, die Statuette der Jungfrau
Laurentia von Tangermünde auf dem Hirsch sitzend, eine stehende und eine
sitzende Statuette Göthe's, die Gruppe Göthe und Schiller's, Friedrich der
Große auf einem Adler schwebend, auf einer Säule, eine kleine Copie der
Francke-Gruppe in Halle u. s. w. Außerdem sehen wir die Ent-
würfe der Monumente von Blücher, Albrecht Dürer, König Max Joseph
in München und eine unvollendete Skizze zu einem Denkmal Friedrich
Wilhelm's III. In der achten Fensternische endlich ist die Büste Rauch's
selber, im letzten Jahre seines Lebens von dem nun auch dahingegangenen
Meister Ernst Rietschel modellirt, auf erhöhtem Postamente auf-
gestellt.

Gewerbe = Verein.

In der Versammlung des Gewerbevereins am Abend des letzten
Montags (26. Februar) trug Herr Rektor Dr. **Spel** über einen Gegen-
stand von eben so hohem wie tragischem Interesse vor, der neuerdings
durch Gustav Freitag auch dem größeren gebildeten Publikum näher
gebracht worden ist, nämlich über die gefährliche Finanznoth, über
die merkwürdige deutsche Geldkrise während der ersten Jahre des
dreißigjährigen Krieges. Der Herr Redner gab zuerst in großen Zügen
eine Uebersicht der politischen Verhältnisse in Deutschland während der
nächsten Zeit vor dem Ausbruch der böhmischen Unruhen und während der
ersten Jahre des großen Krieges. Dann schilderte er in sehr anschau-
licher Weise die ersten Anzeichen der großen Geldkrise: die fortschreitende
Vertheuerung des Lebens, das allmähliche Verschwinden des guten schwe-
reren Geldes aus dem Verkehr, — um dann, soweit es bei dem jetzigen
Stand der Forschung möglich, die Gründe und den Verlauf jener furcht-
baren Kalamität in der eingehendsten Weise zu entwickeln. Die Ausdeh-
nung des Münzrechts auf eine Anzahl von Ständen des Reiches bis herab
zu den Grafschaften, das massenhafte Einbringen von Münzen aus den
damaligen Seitenländern des Reiches, die gewaltige Vertheuerung der
Regierung und des fürstlichen Hofhalts seit der letzten Hälfte des 16. Jahr-
hunderts, die zunehmende politische Desorganisation des Reiches auf der
einen, der Mangel eines geordneten Anleihenwesens, der Mangel eines
Bank- und Credit-systems mit den zugehörigen Instituten auf der anderen
Seite wurden eingehend erörtert. Dann zeigte der Herr Redner, wie das
Bestreben der zahlreichen größeren und kleineren Machtthaber im Reiche,
Geld flüssig zu machen, zur Verpachtung der landesherrlichen Münzstät-
ten, zur Anlage sehr zahlreicher neuer Münzstätten führte; wie nun in
umfangreicher Weise die alten schweren Münzsorten aller Art eingezogen
und aufgekauft, dann in Masse umgeprägt; wie ungeheure Massen von
Geldstücken jeder Art — viel leichter und schlechter als die alten Reichs-
münzen, aber mit demselben Nominalwerthe, über die Landschaften ver-
breitet wurden; wie zahllose Speculanten jedes Standes, Ripper und Wipper
genannt, das unebrliche aber gewinnbringende Handwerk trieben, in Stadt
und Land im Interesse ihrer Auftraggeber und zu eigenem Gewinn gutes
Silber gegen leichte Münze einzuziehen; wie endlich auch viele solidere
situirte Reichsstände durch den Druck der Nachbarlandschaften zu demselben
heillosen Verfahren sich genöthigt sahen. Die habsburgischen Länder, Kur-
sachsen, Brandenburg, Anhalt, dann Westphalen, rheinische und ober-
sächsische Gebiete erscheinen als am stärksten durch diese Kalamität heim-
gesucht; am verrufensten war die Münzwirtschaft von Braunschweig.
Die Blüthe dieses wüthigen Schwindels bis zum Jahre 1618, das Zusam-
menbrechen des erräumten Reichthums seit dem Ausbruch des großen
Krieges, die entsetzlichen Folgen der Entwerthung des leichten Geldes,
die zahllosen Prozesse und juristischen Schwierigkeiten, die aus diesen Zustän-
den erwuchsen; die Noth namentlich der gelehrten Stände, die Polemik
der Geistlichkeit gegen die Ripper und Wipper, endlich die grünigen
Ausbrüche der Volkswuth gegen die nächsten Repräsentanten des Schwin-
dels (unter denen die Tumulte in Halberstadt und die nach herkömmlicher
Art dieser Gemeinde furchtbar zerstörenden Unruhen in Magdeburg im
Jahre 1623 sehr genau geschildert wurden), fanden ihre umfassende Dar-
stellung, belebt durch eine Fülle von Detail, das Ergebnis tief gehender,
mühsamer Forschung. Den Schluß dieses hoch interessanten, düsteren
Bildes, dieser Schilderung der Zustände, in welche dann die ganze Wucht
des Krieges zerstörend hineinbricht, bildete die Besprechung der Maß-
regeln, durch welche die Zeitgenossen die ungeheure Kalamität zu über-
winden suchten.

Kirchliche Anzeige.

Zu II. 2. Fr.: Freitag den 2. März Abends 6 Uhr Passionspredig
Herr Oberprediger **Weicke**.

Herausgeber: Prof. Dr. **Hersberg**.

Den Empfang meiner neuen
Frühjahrs-Mäntel & Mantillen sowie
 französ. gewirkte **Châles longs & Tücher**

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Schwarzseidene Stoffe

in allen Qualitäten und Preisen empfehle ich unter Garantie der Solidität.

S. Pintus.

Mit heutigem Tage übernehme ich die

Bierstube des Herrn Julius Müller,

Neumarkt, Geiststraße Nr. 22,

auf eigene Rechnung. Durch prompte und solide Bedienung hoffe ich das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben, und mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Mit Hochachtung

Richard Daum, Restaurateur.

Müller's Belle vue.

Donnerstag den 1. März **Militair-Concert** vom Musikchore des 27. Inf.-Regmts.

Programm: 1) Marsch aus dem „Sommernachtstraum“ von Mendelssohn; 2) Duw. „Graf Egmont“ von Beethoven; 3) Fleurs de Fantasie von Halse; 4) „Träume auf dem Ocean“, Walzer von Jungl; 5) Agnes-Polka von Strauß; 6) Duw. „Kienzle“ von Wagner; 7) Oberländer von Proch; 8) Dramatische Fantasie aus Meyerbeer's „Africanerin“ von Menzel; 9) Pegasus-Galopp von Leutner.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr.

Billets à Stück 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Hrn. Karmrodt, gr. Steinstraße; bei dem Kaufmann Hrn. Deichmann, Leipzigerstr. 84 u. im Hutgeschäft des Hrn. Pfahl, Leipzigerstr. 6.

Rocco's Etablissement.

Donnerstag den 1. März.

Zum Benefiz des Equilibristen **Mr. James**

Grande Soirée amusante,

unter gütiger Mitwirkung

der Drahtseil-Läuferin **Miß Mary** und des Chinesen **Hong-Hong**, sowie Auftreten der engagirten Mitglieder der Damen **Frl. Berry**, **Frl. Barnewald**, des Tenoristen **Herrn Salzer**, des Komikers **Hrn. Niprasch** und des Equilibristen **Mr. James**, Mitglied vom kaiserl. Novena-Trevana-Circus zu St. Petersburg, größter Trapez-Arbeiter der Neuzeit.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Das Nähere die Programme.

Familienbillets à 4 Sgr. sind bis Nachmittag 5 Uhr im Cigarren-Geschäft des Herrn **Meyer**, gr. Schlamm, zu haben.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein **Mr. James.**

Auf Verlangen noch einige Vorstellungen mit neuen Abwechslungen.

In der geheizten und mit Gas erleuchteten Bude

auf dem großen Berlin.

Kunst-Theater beweglicher Nebelbilder.

Mittwoch und Donnerstag zwei Vorstellungen bei ermäßigten Preisen.
 Preise der Plätze: Numerirter Sperrsit 6 Sgr., 1. Platz 4 Sgr., 2. Platz 2 Sgr., Gallerie 1 1/2 Sgr.
 Kaffeeöffnung 4 Uhr, Anfang der 1. Vorstellung 4 1/2 Uhr; Anfang der 2. Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Dugendbillets: Sperrsit 2 Sgr., 1. Platz 1 Sgr. 6 Sgr. sind im Wagen an der Bude zu haben.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Hydro-Oxygengas-Microscop.

Donnerstag den 1. und Freitag den 2. März Abends 7 1/2 Uhr im Saale des „Engl. Hofes“ ladet Unterzeichneter ergebenst ein.

1. Platz 7 1/2 Sgr., 2. Platz 5 Sgr.

Dr. Robert.

Stadt-Theater.

Donnerstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komische Oper in 3 Akten von Mosenthal, Musik von Otto Nicolai.

Freitag den 2. März Abends 6 Uhr im Saale des „Kronprinzen“:

1. Quartett-Soirée

der Herren **Nöntgen**, **Saubold**, **Sermann** und **Grabau** aus Leipzig.

Programm:

Saydn, Quartett B-dur. — Cherubini, Quartett Es-dur. — Beethoven, Quartett E-moll.

Billets zum Subscriptionspreise von à 15 Sgr. sind bei **S. Karmrodt** zu haben.
 An der Kasse à Billet 20 Sgr.

Halle'scher Schach-Clubb.

(Schlüter's Restauration.)

Donnerstag den 1. März
General-Versammlung.

Bier-Tunnel.

Heute Donnerstag Abend

Concert der böhmisch. Damenkapelle.

Lindermann's Restauration.

Heute Mittwoch und folgende Tage musikal. Abendunterhaltung. Bier u. Gose ff.

Zur „guten Quelle.“

Heute Donnerstag große musikalische Abendunterhaltung von Herrn **Saack** nebst Gesellschaft. Bier und Speisen wie bekannt ff.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag den 1. März früh Speckfuchen.
C. Dreßner.

(Beilage.)